



# Kinder- und Jugendbeteiligung



## Zukunftsfähig unterwegs? Junge Frankfurter\*innen gestalten mit!

Mit dem Masterplan Mobilität wird eine **nachhaltige und stadterträgliche** Mobilitätsstrategie für Frankfurt am Main erarbeitet, die den Weg zur **Verkehrswende** aufzeigt und über greifbare Meilensteine die wesentlichen Schritte vorzeichnet. Im Masterplan-Prozess beziehen **drei Mobilitätsforen** unterschiedliche Perspektiven von interessierten Bürger\*innen ein. Das heutige Mobilitätsforum ist der dritte Termin.

Der Prozess wird durch einen Lenkungskreis begleitet, in dem das **Frankfurter Kinderbüro** eine Lücke offenlegte: Es war **keine unmittelbare Kinder- und Jugendbeteiligung** vorgesehen. Durch das Engagement **aller Beteiligten** konnte diese Lücke schnell geschlossen werden:

Im Auftrag des Dezernats Mobilität und Gesundheit wurde die Kinder- und Jugendbeteiligung von **Umweltlernen in Frankfurt e.V.** in Kooperation mit dem **Frankfurter Jugendring** und dem **Frankfurter Kinderbüro** durchgeführt. Damit ist es in Frankfurt zum **ersten Mal gelungen**, Kinder und Jugendliche direkt bei einer gesamtstädtischen Entwicklung zu **beteiligen**.

# 1670

Kinder und Jugendliche wurden beteiligt

# 35

Schulen und Einrichtungen haben teilgenommen

# 85

teilnehmende Gruppen

## Wie lief die Beteiligung ab?

# ???

Im **März/April 2022** erarbeitete Umweltlernen in Frankfurt e.V. zu den möglichen Schlüsselmaßnahmen des Masterplans Mobilität **altersgerechte pädagogische** Materialien für die **Durchführung** der Kinder- und Jugendbeteiligung an Schulen sowie in Kinder- und Jugendeinrichtungen.

Ende April folgte eine **digitale Fortbildung** für pädagogische Fachkräfte. Ihnen wurden die pädagogischen Materialien zur **eigenständigen Durchführung** der Module bereitgestellt. Parallel dazu führten Referentinnen und Referenten von **Umweltlernen in Frankfurt e.V.** angeleitete Einheiten in Schulen durch.

In den personengeleiteten Beteiligungsmodulen befassten sich Kinder und Jugendliche, ausgehend von **ihrer Lebenswelt**, zunächst mit ihrer eigenen Mobilität sowie ihren **Erfahrungen und Beobachtungen** im öffentlichen Raum. Im nächsten Schritt definierten sie **Herausforderungen** einer zukunftsfähigen Mobilität und überlegten, welche **Wünsche** sie für ihre Stadt haben.

So wurden die Kinder und Jugendlichen in die Lage versetzt, sich **aktiv und informiert** an der Abstimmung zu möglichen Maßnahmen zu **beteiligen**. Die 4-stündigen (Altersgruppe Grundschule) bzw. 2-stündigen (Altersgruppe weiterführende Schule) Module führten zu einer **individuellen Abstimmung** über auf Bildkarten dargestellte Maßnahmen.

Die jungen Frankfurter\*innen konnten so **kompetente Entscheidungen** treffen und nahmen die Chance wahr, sich für ihre **Zukunft zu engagieren**.

# Warum Kinder- und Jugendbeteiligung so wichtig ist...



**Erfahrungsschatz bergen**  
Kinder und Jugendliche sind **Spezialisten** für ihre **täglichen Wege** im öffentlichen Raum. Sie sind diejenigen, die ihre **Erfahrungswelt** und ihre **Bedürfnisse formulieren** können.

Dieser **Erfahrungsschatz** findet bislang in verkehrsplanelrischen Prozessen wenig Berücksichtigung. Weitgehend **entscheiden Erwachsene** über die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen. Ihre Beteiligung ist damit **nicht bloß eine weitere Aufgabe** (entsprechend dem gesetzlichen Auftrag der Kinderrechtskonvention), die bei der Erstellung des Masterplans abgearbeitet werden muss, sondern wird helfen, **diesen zu qualifizieren**.

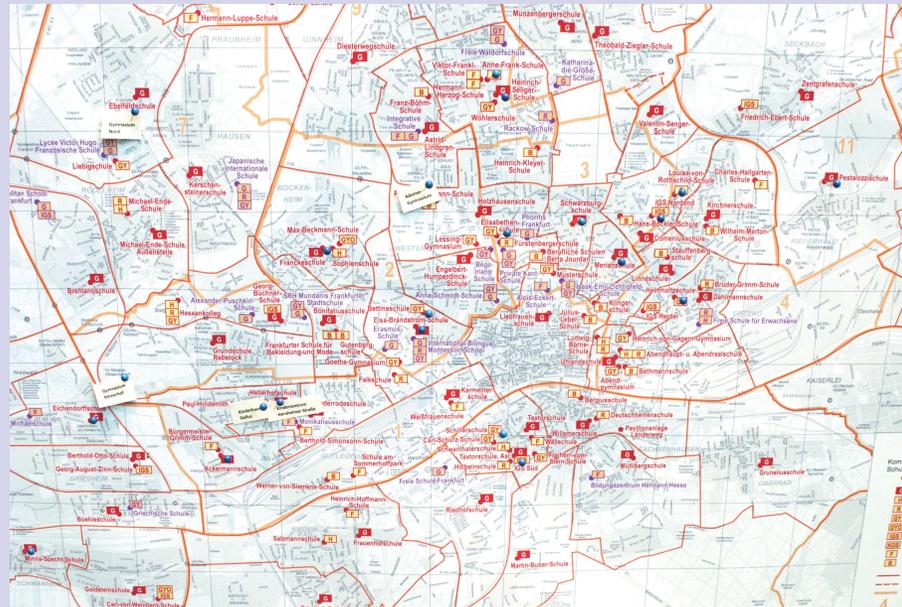
**„Ich bin politisch aktiv“**  
Es geht nicht nur darum, mit der Kinder- und Jugendbeteiligung konkrete Ergebnisse für den Masterplan zu erzielen, sondern auch darum, Kindern und Jugendlichen die **Erfahrung einer Gestaltbarkeit** der eigenen Lebensverhältnisse zu vermitteln und so **Gestaltungskompetenzen** zu fördern. Bislang erleben sich Kinder und Jugendliche häufig als ohnmächtig und fühlen sich nicht gehört.

Mit der Beteiligung treten die **Kinder und Jugendlichen als Akteur\*innen** hervor. Essentiell ist im Umkehrschluss, dass die Rückmeldungen auch tatsächlich gehört werden und **Berücksichtigung finden**. Im Laufe des weiteren Prozesses sollen die Kinder und Jugendlichen darüber **informiert werden**, ob und wie ihre **Meinung** in den Masterplan Mobilität eingeflossen ist.

# Beteiligte Einrichtungen im Stadtgebiet

Schulformen teilnehmender Schulen

- 15** Grundschulen
- 7** Gymnasien
- 6** IGS/KGS
- 2** Realschulen



# Was denken wir über unsere (Schul-)wege?

Vor der Teilnahme am Mobilitätsmodul haben die Jugendlichen sich mit Hilfe des „Schulwegchecks“ eine Woche lang mit ihrer eigenen Mobilität beschäftigt.



**Schulwegcheck 2022**

Wie bin ich unterwegs?

Bevor ich das Schulwegcheck ausfülle, ist es wichtig, dass ich meinen Wochen-Unterrichtsweg karteiere, um zu wissen, wie weit ich zum Schulweg gehen muss. Die Strecke kann ich mir skizzieren lassen, z.B. unter www.kfzberatung.de

Tag	Was wo nach wo	Verkehrsmittel	Strecke	Stunden
Beispiel	Chiemsee - Ziemsee Ziemsee - Traunsee Traunsee - Traunsee	Auto Auto Auto	10 km 10 km 10 km	15 min 15 min 15 min
Montag	Zuhause - Schule Schule - Freizeit Freizeit - Zuhause	zu Fuß zu Fuß zu Fuß	2,5 km 2,5 km 2,5 km	15 min 15 min 15 min
Dienstag	Zuhause - Schule Schule - Zuhause	zu Fuß zu Fuß	2,5 km 2,5 km	15 min 15 min
Mittwoch	Zuhause - Freizeit Freizeit - Zuhause Zu Hause - Schule Schule - Zuhause	zu Fuß zu Fuß zu Fuß zu Fuß	2,5 km 2,5 km 2,5 km 2,5 km	15 min 15 min 15 min 15 min
Donnerstag	Zuhause - Freizeit Freizeit - Zuhause	zu Fuß zu Fuß	2,5 km 2,5 km	15 min 15 min

Quelle: Mobilitäts-Modul

**Schulwegcheck**

Wie geht es gut auf meinem Schulweg? Was findet es mir gut? Welche Hindernisse gibt es auf dem Schulweg?

zu Hause - Schule  
Schule - Freizeit  
Freizeit - Zuhause

zu Fuß  
zu Fuß  
zu Fuß

2,5 km  
2,5 km  
2,5 km

15 min  
15 min  
15 min

Quelle: Mobilitäts-Modul

**Schulwegcheck**

Wie geht es gut auf meinem Schulweg? Was findet es mir gut? Welche Hindernisse gibt es auf dem Schulweg?

zu Hause - Schule  
Schule - Freizeit  
Freizeit - Zuhause

zu Fuß  
zu Fuß  
zu Fuß

2,5 km  
2,5 km  
2,5 km

15 min  
15 min  
15 min

Quelle: Mobilitäts-Modul

„Meine Freundin hatte auf dem Schulweg schon mal einen Unfall. Das war schlimm.“

Schülerin einer Grundschule

„Ich muss über zwei Straßen, da gibt es nur einen Zebrastreifen und kein Auto hält da an. – Die Radfahrer aber auch nicht!“

Schüler einer Grundschule

„Mein Schulweg gefällt mir, weil ich durch den Park laufen kann. Das ist toll, da sind Bäume und nicht so viele Leute.“

Schüler einer Grundschule

„Die Autos sind oft so groß, da komme ich mir immer so klein vor.“

Schülerin einer weiterführenden Schule

„Ich würde ja mit dem Rad fahren, aber es gibt so viele Einfahrten auf dem Gehweg, dass ich Angst habe.“

Schüler einer weiterführenden Schule

Was mir auf meinem Schulweg gut gefällt...

**Fahrradampeln**  
kleine ruhige Straßen  
**die Natur**  
mit Freunden gemeinsam  
**kurzer Schulweg**  
wenig Verkehr  
**Schnell mit dem Auto**  
Haltestelle genau an der Schule  
rot markierte Fahrradstreifen  
**Entspannung im Bus**

Was mich auf meinem Schulweg stört...

**Autos haben mehr Platz als Fahrräder**  
**schlechte Luft**  
**sehr laut**  
**zu viel Beton**  
Ampeln sind für Fußgänger immer rot  
**der Bus ist voll**  
dreieckige Haltestellen und U-Bahn-Stationen  
**viel Verkehr**  
Autos und Radfahrer\*innen fahren über Rot  
der Bus kommt immer zu spät  
**E-Roller liegen überall rum**  
zu wenige Fußgängerampeln  
**zu wenige Zebrastreifen**  
häufiges Umsteigen



# Das ist uns wichtig vor unserer Schule

„Es gibt zu viele  
E-Roller. Sie liegen  
kreuz und quer auf  
den Bürgersteigen  
rum!“

Schülerin einer  
weiterführenden Schule

”

„Eine Wiese voller  
Blumen wäre doch  
viel schöner als ein  
Parkplatz! Und Bäume  
könnte man da auch  
pflanzen.“

Schüler einer Grundschule

”

„Es ist oft zu heiß auf dem  
Schulhof, weil es dort  
keine Bäume gibt. Wir  
haben auch keine Büsche  
oder so zum Verstecken  
und Herumtoben. Irgend-  
wie wachsen Bäume hier  
eher für die Autos, sie sind  
immer nur zwischen den  
Parkbuchten gepflanzt!“

Schüler einer Grundschule

”

Was mir vor meiner  
Schule gefällt...



viele Bäume  
**die Bank mit der kleinen Wiese**  
der Zebrastreifen  
**die Fahrradständer**  
die Schranke vor unserer Schule  
**die schönen Häuser**  
die große Wiese mit den Blumen

Was mir vor meiner  
Schule nicht gefällt...

**die Autos halten nicht am Zebrastreifen**  
**es gibt keinen Zebrastreifen**  
die Autos parken auf dem Bürgersteig  
**die Mülltonnen stehen im Weg**  
die Autos kommen so schnell um die Kurve gefahren  
**viel Verkehr**  
die Autos fahren schneller als erlaubt  
überall liegt Müll rum  
**überall Autos**  
Baustellen

Die Straße vor unserer Schule

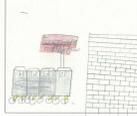


Das gefällt mir hier gut:  
Bäume, Fahrradständer, Schranke  
auf dem Bürgersteig

Das gefällt mir hier nicht:  
Lärm, Autos, die zu viele Parkplätze  
haben, zu viele Autos, die zu schnell  
fahren

Altklasse: Albert / Die Bild-Kunst-Klasse an der Schule, die nicht mehr gelteht.  
Marta-Carla-Schüler - Klasse 1b

(G.S) MCS  
Die Straße vor unserer Schule



Das gefällt mir hier gut:  
keine Autos, ordentlich

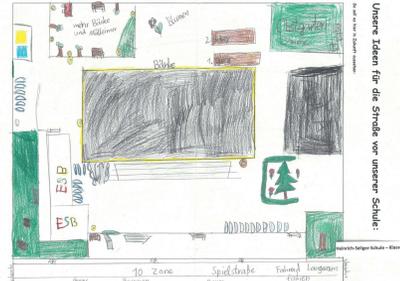
Das gefällt mir hier nicht:  
Mülltonnen stehen in der Fußgängerzone,  
Autos fahren durch die Straßen

Altklasse: Albert / Die Bild-Kunst-Klasse an der Schule, die nicht mehr gelteht.  
Marta-Carla-Schüler - Klasse 1b

Unsere Ideen für die Straße vor unserer Schule:



Maria-Carla-Schüler - Klasse 1b



Unsere Ideen für die Straße vor unserer Schule:  
Marta-Carla-Schüler - Klasse 1b

# Was weiter entstehen kann – Impulse aus dem Beteiligungsprozess

Die Kinder und Jugendlichen waren mit Interesse und großem Engagement dabei. In einigen Schulen hat das Format eine eigene Dynamik entwickelt.



Weitere Ideen und Vorschläge aus den lebhaften Diskussionen



„Die Kinder haben einige **Ideen gesammelt**, was sie auf dem Schulgelände gerne ändern würden. Z.B. soll mehr Platz für Fahrräder und Roller statt für Autos geschaffen werden. Und das Thema **„sicherer Weg von der Schule zum Hort“** wurde viel diskutiert. Da wollen wir auch versuchen, etwas zu ändern.“

Lehrerin der Elsa-Brändström-Schule



„**Fahrradwege** sollten besser ausgebaut werden. Sie enden manchmal sehr abrupt. Das ist wirklich gefährlich.“

Schülerin einer weiterführenden Schule



„Nach dem Mobilitätsforum möchte ich die Abstimmungsplakate und die gemalten Bilder der **Schulleitung und der Kinderbeauftragten** vorstellen. Dabei können wir gut ins Gespräch kommen.“

Ann Krause, Lehrerin an der Marie-Curie-Schule



„Wir lieben Kreisel – bitte mehr Kreisel.“

Schülerin einer weiterführenden Schule



„Die Kinder- und Jugendbeteiligung hat an unserer Schule den Impuls gegeben, die Idee ein wenig weiterzuentwickeln. Wir werden die Schulwege der Schüler\*innen, farbig und 2-dimensional auf einem überdimensionierten Stadtplan darstellen und **Gefährdungsstellen** sowie 3D-gedruckte Optimierungspotentiale hervorheben. Zwei Schülerinnen werden unser Projekt auf dem Mobilitätsforum auf Tablets präsentieren.“

Sabine Leiser, Lehrerin an der Elisabethenschule



„Wir wollen mehr **Spielplätze**.“

Schülerin einer Grundschule



„Die **Wiedereinführung der Straßenbahnlinie** von Bergen in die Innenstadt wird von den Jugendlichen stark gewünscht. Ein Schüler möchte deswegen sogar zur nächsten Ortsbeiratssitzung gehen.“

Eva Abt, Lehrerin an der Schule am Ried



„Ich finde es gut, wenn die **Fahrradwege** von der Straße getrennt sind, durch einen Grünstreifen oder so.“

Schüler einer weiterführenden Schule



„Wir werden auf dem Sommerfest das Abstimmungsplakat mit den Maßnahmen zum Masterplan Mobilität aufhängen und die **Eltern auch mal abstimmen lassen**.“

Lehrkraft einer Grundschule



**Spiegel an Straßenecken, die schwer einsehbar sind**  
Eine Schwebobahn  
**Extra Wege mit Trampolinen**  
Einen Schulbus  
Signalton an der Ampel  
**Schild Vorsicht Kinder**  
Gratis E-Roller für Schüler

„Viele Jugendliche unserer Schule fahren so gut wie **nie Fahrrad**, da sie und ihre Eltern diesbezüglich Ängste haben und unsicher sind. Was machen die Niederlande besser und wie kriegen wir auch hier unsere Schüler aufs Rad? Das wäre meine persönliche Frage an die Stadt Frankfurt.“

Sandra Kleinert, Lehrerin an der Louise-von-Rothschild-Schule

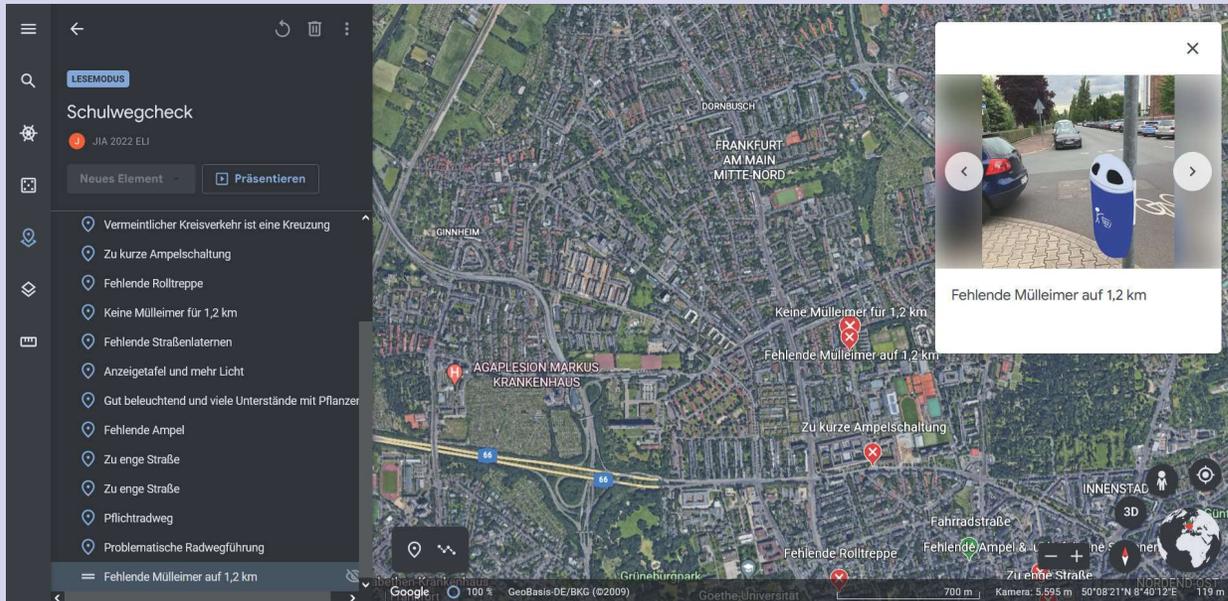


# Schulwegprojekt der Elisabethenschule

Die Kinder- und Jugendbeteiligung hat an der Elisabethenschule den **Impuls** zu einem **eigenen Schulwegprojekt** gegeben.

Im Wahlpflichtfach **Junior Ingenieur-Akademie** haben die Schülerinnen Caroline Clausen, Luzie Niebuhr, Josephine Poppe und Carina Stumpf mit Unterstützung ihrer Klassenkamerad\*innen ihre Schulwege auf **Gefährdungsstellen** hin untersucht und **Möglichkeiten für Optimierungen** erarbeitet.

Diese haben die Schülerinnen auf einem digitalen **Stadtplan** dargestellt.

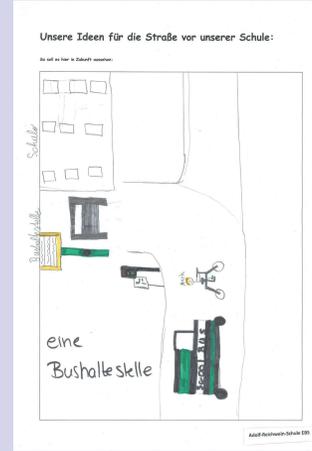


Abzurufen unter:

<https://earth.google.com/earth/d/1TO1vaZ2B135alud-gkoKXJ01oPT2D0tJ3?usp=sharing>



# Kreative Ideen in Bildern...



# Ergebnisse in Zahlen

Jedes Kind hatte 3 rote Klebepunkte zur Verfügung und 18 Maßnahmen zur Auswahl.

Jede\*r Jugendliche hatte 4 Punkte zur Verfügung und konnte aus 23 Maßnahmen auswählen.

Für jede Gruppe wurde ein eigenes Maßnahmenranking erstellt: Was steht in einer Klasse auf dem ersten, zweiten, dritten... Platz?

Die Auswertung erfolgte für Kinder und Jugendliche getrennt.

Für jede Altersgruppe wurden parallel zwei Auswertungen vorgenommen:

Diese beiden Auswertungen wurden miteinander in Beziehung gesetzt, um die Ergebnisse zu verifizieren.

Ein Gesamtranking der Maßnahmen für die Altersgruppen der Kinder bzw. Jugendlichen wurde durch Zählen der vergebenen Punkte für jede Maßnahme und Summierung über alle Gruppen erstellt.

Eine Sonderauswertung wurde für Abstimmungen in sieben heterogenen Gruppen vorgenommen, die im Rahmen von zwei Großveranstaltungen durchgeführt worden sind, dem Solarrennen am 9. Juni auf dem Römerberg und dem Climate Action Day am 11. Juni am Hafepark.



Wir wollen mehr Platz für Natur, Bäume, Parks und Grün in der Stadt.



Fahrtkarten sollen für alle günstig oder kostenlos sein.



Wir wollen saubere Straßen und mehr Abfallkörbe.



Wir wollen mehr Spielstraßen.



Blinde und sehbehinderte Menschen brauchen besondere Markierungen, um sicher über die Straße zu kommen.



Für Menschen im Rollstuhl und Leute mit Kinderwagen muss genug Platz sein, um sicher über die Straße zu kommen.

## Platz 1-6 Kinder



Fahrtkarten sollen für alle günstig oder kostenlos sein.



Wir wollen mehr Platz für Natur, Bäume, Parks und Grün in der Stadt.



Blinde und sehbehinderte Menschen brauchen besondere Markierungen, um sicher über die Straße zu kommen.



Wir wollen saubere Straßen und mehr Abfallkörbe.



Für Menschen im Rollstuhl und Leute mit Kinderwagen muss genug Platz sein, um sicher über die Straße zu kommen.



Wir wollen mehr Fahrbahnen durch die Stadt kommen. Es soll mehr die Bspatzen auf der Straße geben.

## Platz 1-6 Jugendliche



Wir wollen uns auch draußen wohl fühlen und aufhalten können. Dafür braucht es mehr Grünflächen und Wege.



Busse sollen häufiger und überalhin fahren.



# Hört ihr uns überhaupt zu?

Kinder- und Jugendliche schätzen ihre **Einflussmöglichkeiten** als gering ein

Ich finde eine Partizipation von Jugendlichen beim Thema Mobilität...



Spontane Abfrage in der Schule am Ried

Ich vermute, dass unsere Ideen umgesetzt werden.



Spontane Abfrage in der Schule am Ried

„Das kostet doch viel zu viel, wenn alle Fahrkarten kostenlos sein sollen! Das machen die Erwachsenen bestimmt nicht!“

Schüler einer Grundschule

”

„Und macht die Stadt das dann wirklich?“

Schülerin einer Grundschule

”

„Die Kinder in meiner Klasse haben große Zweifel geäußert, ob die von ihnen gewünschten Maßnahmen umgesetzt werden.“

Lehrkraft einer weiterführenden Schule

”

„Die Kinder haben so viele Ideen für die Straße vor ihrer Schule. Sie könnten und sollten für die konkrete Gestaltung einbezogen werden. Es sind wirklich realistische Einschätzungen mit guten Lösungsansätzen!“

Lehrkraft einer Grundschule

”

Werden junge Frankfurter\*innen wirklich wahrgenommen?

Wo liegen ihre Beteiligungsmöglichkeiten in Frankfurt?

Welche Unterstützung erfahren sie?

Helft dabei, dass unsere Interessen berücksichtigt werden.

